



Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12

Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751

ISIN: DE 0007217507

Halbjahresfinanzbericht 2024

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2024

(ungeprüft)

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer annähernd 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften und die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wer glaubte, der Abschwung der deutschen Wirtschaft sei – nach deren moderaten Aufhellung im 1. Quartal dieses Jahres - nur eine vorübergehende Episode gewesen, erlag einer Täuschung. Die deutsche Wirtschaft kam (und kommt) aus Lähmung und Stillstand nicht heraus. Nach den Angaben des *Statistischen Bundesamts* schrumpfte das *Bruttoinlandsprodukt (BIP)* zwischen April und Juni – nach einem leichten Zuwachs von 0,2 Prozent zwischen Januar und März – preis-, saison- und kalenderbereinigt erneut um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Zum Vorjahresquartal stagnierte die Wirtschaftsleistung. Damit sind die Hoffnungen des Frühjahrs auf eine Entspannung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland dahin. Die konjunkturelle Erholung dürfte sich weiter verzögern.

Die Aussichten verdüstert, dass die Inflationsrate in Deutschland seit März nicht mehr zurückging, sondern sich bei 2,2 Prozent einpendelte. Die Kerninflationsrate, aus der die besonders stark schwankenden Preise für Nahrungsmittel und Energie herausgerechnet sind, verharrte bei 2,9 Prozent. Der wenn auch mäßigere, aber doch andauernde Preisdruck birgt ein beträchtliches konjunkturelles Risiko, insbesondere für den Konsum.

Kaum zufällig war einer der Hauptgründe für die „hartnäckige Wachstumsschwäche“ (*F.A.Z.*) einmal mehr die Zurückhaltung der Konsumenten. Der private Konsum, der seit dem Jahresende 2022 schrumpft und am Beginn dieses Jahres stockte, ging im Frühjahr wieder um 0,2 Prozent zurück. Zwar haben die vereinbarten Tarifsteigerungen die Kaufkraft der Bürgerinnen und Bürger erhöht. Für eine konjunkturelle Wende reichte das jedoch offenbar nicht aus. Mangelndes Vertrauen in die Zukunft und eine starke

Verunsicherung der Verbraucher führen zu Vorsicht bei Konsumausgaben und einer unverändert hohen Sparneigung. Die Menschen legten eher mehr Geld auf die sprichwörtliche hohe Kante, resümiert das *Handelsblatt*, Ökonomen sprechen vom „Vorsichtssparen“. Im zweiten Quartal stieg die Sparquote auf 11,3 Prozent und liegt damit sogar über dem hohen Vorjahreswert von 10,2 Prozent, während die für den Einzelhandel besonders relevante Anschaffungsneigung bei anhaltend niedrigen minus 13 Punkten verharrte.

Neben den harten Wirtschaftsdaten bröckelt die Stimmung, und alle wichtigen Indices verlieren. Die neuerliche Eintrübung zentraler Stimmungsindikatoren wie des *GfK-Konsumklimaindex* und des *HDE-Konsumbarometers* illustrieren diesen wesentlichen Aspekt der anhaltenden wirtschaftliche Schwäche hierzulande. Das Konsumklima, das sich zögerlich verbessert hatte, gab im Juni wieder nach, und der *Ifo-Geschäftsklimaindex* sank das zweite Mal hintereinander. Die zuletzt aufgehellten Erwartungen verdunkeln sich schon wieder, während die Unternehmen die Lage durchgehend als schlecht einschätzten.

Die schwache Entwicklung des privaten Konsums in den ersten Monaten des Jahres gab auch dem Einzelhandel kaum Spielräume für ein Umsatzwachstum. In den ersten sechs Monaten des Jahres sank der Umsatz nach den Auswertungen des *Statistischen Bundesamts* real um 2,6 Prozent und nominal um 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Auch der Buchmarkt kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Zwar meldet der *Branchenmonitor Buch* mit seiner Halbjahresbilanz in den zentralen Vertriebswegen ein Umsatzplus von 1,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Absatz liegt mit minus 1,6 Prozent jedoch einmal mehr im Rückstand, die Preise stiegen um 2,8 Prozent. Noch deutlicher ist das Bild beim stationären Sortiment: Der Umsatz stieg lediglich um 0,1 Prozent, der Absatz jedoch ging um 3,1 Prozent zurück, während die Preise um 3,3 Prozent zulegten. Unter den Warengruppen verzeichnen die Belletristik (+ 2,1 Prozent), das Sachbuch (+ 1,0 Prozent) und – vor allem – Kinder und Jugendbücher (+ 4,0 Prozent) Zuwächse. Ratgeber verlieren 1,4 Prozent, die Geisteswissenschaften 5,2 Prozent. Die Warengruppen Religion/Theologie und Philosophie/Theologie spiegeln die gesamthafte Branchenentwicklung wider: Umsatzzuwächsen von 1,8 Prozent stehen Absatzrückgänge von 0,2 Prozent gegenüber, die durch Preiserhöhungen von 2,0 Prozent überkompensiert werden. Wiewohl es bei der jungen Zielgruppe einen positiven Trend zu verzeichnen gab, ging die Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer erneut um weitere 2,8 Prozent zurück. Was die Mediennutzung insgesamt betrifft, liegt das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern ausweislich des *Freizeitmonitors der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen* abgeschlagen im letzten Drittel auf den Rängen 10 und 11 von 14 Arten der Mediennutzung. Die eingetrübte Verbraucherstimmung und Lesemüdigkeit verbinden sich zu einer unheilvollen Gemengelage.

Gerade die kleinen, unabhängigen Verlage mit ihren Programmen jenseits des Mainstreams, stellt der *Börsenverein des deutschen Buchhandels* fest, hätten wirtschaftlich stark zu kämpfen. Zudem sei zu beobachten, dass der Bürokratieaufwand durch Verordnungen und gesetzgeberische Eingriffe weiter zunehme, was alle Unternehmen der Branche vor große Herausforderungen stelle. Wie sollten Verlage weiter ihre wichtige Rolle für Kultur und Gesellschaft übernehmen, wenn sie mit Nachweis- und Berichtspflichten, zum Beispiel zu Lieferketten, Produktsicherheit, Verpackungswegen oder des Entwaldungsgesetzes blockiert würden?

Dass schließlich der Online- und Kataloghändler *Weltbild* abermals Insolvenz angemeldet hat, wird ebenso als Alarmsignal für den Zustand der Branche gewertet wie offenkundig anhaltende Zahlungsschwierigkeiten des größten Zwischenbuchhändlers *Zeitfracht*.

Was unser Kernverlagsgeschäft mit religiöser Literatur anbetrifft, sind zuletzt zwar deutlich weniger Katholiken aus der Kirche ausgetreten als im Vorjahr, die Zahl der Austritte bleibt jedoch auf einem sehr hohen Niveau. Rund 403.000 Austritte, das ist die zweithöchste Zahl seit Beginn der Statistik. Berücksichtigt man auch die demographischen Effekte, sank die Zahl der Katholiken in Deutschland im

Jahr 2023 um weitere 592.000 Mitglieder. Gleichzeitig verlor die Evangelische Kirche in Deutschland mehr als eine halbe Million Mitglieder. Der Exodus aus den christlichen Kirchen hält an, Entwarnung gibt es nicht.

Die erdrutschartigen Veränderungen und Vertrauensverluste, die mit der Veröffentlichung der *Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung* von evangelischer und katholischer Kirche einmal mehr offenbar wurden, bilden sich seit Jahren schleichend in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab, so deutlich wie derzeit waren sie noch nie. Die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 22 katholischen deutschen Bistumszeitungen ging schon 2023 um überdurchschnittliche (!) 10,7 Prozent zurück, beinahe eine Verdoppelung bisheriger Höchstwerte und ein trauriger Negativrekord. Nach dem 2. Quartal 2024 beträgt der Auflagenrückgang weitere 10,8 Prozent. Die gesamte konfessionelle Presse verlor ausweislich der Statistik des *Medienverbands der freien Presse (MVFP)* im gleichen Zeitraum 9,1 Prozent an Auflage. Dem *MVFP-Vorsitzenden Philipp Welte* zufolge stehe die Branche vor Herausforderungen, wie es sie in dieser Dichte und Komplexität noch nie gegeben habe. Viele Zeitungs- und Zeitschriftentitel hätten die Grenzen ihrer Wirtschaftlichkeit hinter sich gelassen.

Sinkende Auflagen und fallende Anzeigen- und Beilagenerlöse sind dabei „nur“ das eine, deutlich steigende Kosten für Herstellung, Konfektionierung und Versand das andere Symptom der zugespitzten Lage, die während des 1. Halbjahres 2024 u.a. auch zu einer wesentlichen strukturellen Veränderung in der kirchlichen Zeitungslandschaft führte. Ein gemeinsames Magazin ersetzt fortan die Bistumszeitungen von 15 Bistümern und Erzbistümern. Die Auflage liegt bei rund 100.000 Exemplaren. Auf 64 Seiten will das Magazin alle zwei Wochen in einer Mischung aus überregionalen und regionalen Themen aus christlicher Motivation und Position Beiträge zur Zukunft der Gesellschaft leisten. Ob sich dieses Modell bewährt und die Auflagenrückgänge sowie den massiven wirtschaftlichen Druck nachhaltig zu mindern vermag, kann zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung noch nicht abschließend beurteilt werden.

Die Entwicklung der Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG

Das anhaltend schwierige wirtschaftliche Umfeld spiegelt sich auch in der Umsatzentwicklung der Schwabenverlag AG und ihre Tochter wider, die bedauerlicherweise schwächer ins neue Jahr gestartet sind als 2023: Umsätzen von € 4,24 Mio. aus dem Vorjahr stehen zum 30. Juni 2024 € 4,14 Mio. gegenüber, T€ 103 oder 2,4 Prozent weniger als zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Zeitungen und Zeitschriften verfehlen trotz der Anpassung der Copypreise mit € 1,58 Mio. das Umsatzniveau des Vorjahres (€ 1,67 Mio.) um T€ 87 oder 5,2 Prozent – etwas mehr als ein Drittel (T€ 33) fehlen dabei allein beim *Katholischen Sonntagsblatt*.

Die Buchverlage liegen mit insgesamt € 2,21 Mio. um T€ 114 oder 4,9 Prozent unter dem Vorjahr (€ 2,32 Mio.). Das Bild bedarf jedoch der differenzierten Betrachtung: *Patmos* erreicht T€ 790 und verfehlt das Vorjahr (T€ 937) um T€ 147 oder 15,7 Prozent. Auch der *Verlag am Eschbach* weist mit T€ 572 einen Umsatzrückgang von T€ 84 oder 12,8 Prozent zum Vorjahr (T€ 656) aus. *Jan Thorbecke* dagegen vermag seine Vorjahresvorgaben zu übertreffen. Zum 30. Juni erwirtschaftet das Label einen Umsatz von nun T€ 410 und liegt um T€ 104 oder 33,9 Prozent über dem Vorjahr (T€ 306). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 263 zu Buche, T€ 9 oder 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr (T€ 254). Mit T€ 6 oder 4,8 Prozent bewegt sich auch *Matthias Grünewald* leicht oberhalb der vorjährigen Performance (T€ 131; Vorjahr: T€ 125).

Die Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 328 um T€ 33 oder 9,1 Prozent schwächer als im Vorjahr (T€ 361).

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt aktuell € -1,15 Mio. gegenüber € -1,10 im Vorjahr. Der Bilanzverlust erhöht sich von T€ -949 im Vorjahr um T€ 42 auf jetzt T€ -991.

Die Schwabenverlag AG und ihre Tochter beschäftigten zum Stichtag 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 101).

Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem 31.12.2023 von € 5,75 Mio. um T€ 885 oder 15,4 Prozent auf € 4,87 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 847 zu Buche. Das sind 17,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: T€ 895 oder 15,6 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte um T€ 26 oder 1,2 Prozent, insbesondere im Zusammenhang der Vorbereitung des diesjährigen Herbst- und Weihnachtsgeschäfts. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 2,10 Mio. 43,2 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,07 Mio. oder 36,1 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,63 Mio. gegenüber 1,92 Mio. zum 31.12.2023. Die liquiden Mittel notieren mit T€ 235 um T€ 606 geringer als zum 31.12.2023 (T€ 841). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 17,4 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2023: 15,6 Prozent), die kurzfristigen aktuell 82,6 Prozent (31.12.2023: 84,4 Prozent). Die Passivseite weist ein um den Bilanzverlust verringertes Eigenkapital von aktuell € 1,59 Mio. aus (Vorjahr € 2,75 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 32,8 Prozent (31.12.2023: 47,9 Prozent).

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Die Verbindlichkeiten sind mit T€ 784 Mio. gegenüber dem 31.12.2023 (T€ 902) um T€ 118 vermindert. Die Bankverbindlichkeiten sind nach planmäßigen Tilgungen gegenüber dem 31.12.2023 (T€ 109) um T€ 11 auf T€ 98 zurückgeführt. Kontokorrentkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden muss, sind nach dem 30. Juni 2024 nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Was unsere Einschätzung der Risiken und Chancen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2023 betrifft, verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen, die sich allerdings durch die anhaltenden Auswirkungen der aktuellen multiplen Krisenszenarien und der schwierigen wirtschaftlichen Lage durchweg noch einmal verschärfen.

Prognosebericht

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich über die Sommermonate zunehmend verfinstert. Volkswirte sprechen in diesem Zusammenhang nicht länger von einer Durststrecke, sondern einer chronischen Wachstumsschwäche. Deutschland stecke in der Krise fest, und das Jahr 2024 sei wirtschaftlich gesehen ein weiteres verlorenes Jahr. Im August sank der *Ifo-Geschäftsklimaindex* abermals von 87,0 auf 86,6 Punkte. Das war der vierte Rückgang in Folge für das wichtigste Stimmungsbarometer der deutschen Wirtschaft. Gleichzeitig haben sich die Konjunkturerwartungen deutlich stärker verschlechtert als zunächst angenommen. Das Stimmungsbarometer des Forschungsinstituts *ZEW (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)* fiel gegenüber dem Vormonat

um 22,6 auf einen Stand von 19,2 Punkten. Der wirtschaftliche Ausblick für Deutschland breche ein. Das korrespondiert mit den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute, die für dieses Jahr in Deutschland nur noch wirtschaftliche Stagnation, ein Nullwachstum, erwarten. Angesichts der sehr schwachen wirtschaftlichen Entwicklung könne sich das auch noch zu einer Schrumpfung verschlechtern.

Als wichtig für diese Entwicklungen erwies sich einmal mehr, dass der private Konsum nicht in Schwung kommt. Konjunkturforscher realisieren zunehmend, dass die Menschen nach dem Inflationsschock vorsichtiger geworden sind und ihr Geld mehr zusammenhalten als zuvor. Nach dem Stillstand im Juli hat sich die Verbraucherstimmung nicht wieder erholt. Das *HDE-Konsumbarometer* liegt mit einem Wert von 97,7 Punkten knapp unter dem Niveau des Vormonats. Mit der Entwicklung der Monate Juli und August ist damit der Start in die zweite Jahreshälfte bei der Verbraucherstimmung alles andere als positiv. Auch für den *Handelsverband Deutschland* deutet alles darauf hin, dass eine Erholung – gesamtwirtschaftlich sowie beim privaten Konsum – ausbleibt.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt das alles schon deshalb nicht, weil sich die Dinge speziell in unserem Geschäft mit weiteren erheblichen strukturellen Herausforderungen aus der krisenhaften Situation der Kirche verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2024 keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. Vielmehr wird es darum gehen, Umsatzrückgänge so gering wie möglich zu halten. Darauf deutet auch die Entwicklung des Buchmarkts hin. Die Sommermonate markieren auch hier den Start in die zweite Jahreshälfte, ohne dass sich das Bild im Grundsatz gewandelt hätte: Die vermeintlich positive Performance der Märkte verdankt sich allein einer dynamischen Preisentwicklung, die Absätze sind weiter rückläufig. Zu Ende August lag der Absatz der Buchbranche über alle Vertriebskanäle um 1,6 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Der Umsatz legte infolge von Preiserhöhungen von 2,6 Prozent um 1 Prozent zu. Diese Entwicklung wird insbesondere von den Warengruppen Belletristik (+ 7,3 Prozent) und Sachbuch (+ 4,5 Prozent) getragen, die Warengruppen Ratgeber und Geisteswissenschaften verlieren jeweils neuerlich 9,3 bzw. 9,6 Prozent. Im stationären Sortiment ging der Absatz um 2,6 Prozent zurück. Die Preise stiegen um 3,1 Prozent, was den Umsatz auf schmale 0,4 Prozent verbesserte.

Das aktive Krisenmanagement sowie die Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen daher auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Stabilisierung der Umsatz- und Ergebnissituation weiterverfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 20. September 2024

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters

Bilanz zum 30.06.2024

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	119	128
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	592	608
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	136	159
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
	728	767
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	0	0
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.103	2.077
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.020	1.425
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	353	341
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89	51
4. Sonstige Vermögensgegenstände	171	105
	1.633	1.922
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	235	841
C. Rechnungsabgrenzungsposten	52	20
	4.870	5.755

Schwabener Verlag Aktiengesellschaft

P A S S I V A in Tausend EUR	30.06.2024	31.12.2023
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Gewinnrücklagen	499	499
III. Bilanzverlust/-gewinn	-991	167
	<u>1.598</u>	<u>2.756</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	582	598
2. Sonstige Rückstellungen	1.208	998
	<u>1.790</u>	<u>1.596</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	98	110
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	30	45
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	456	469
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	200	278
	<u>784</u>	<u>902</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	698	501
	<u>4.870</u>	<u>5.755</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2023

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2 0 2 4	1. Halbjahr 2 0 2 3
1. Umsatzerlöse	4.140	4.243
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	24	196
3. Sonstige betriebliche Erträge	19	37
4. Materialaufwand	-1.411	-1.555
5. Personalaufwand	-2.324	-2.409
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-61	-73
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.388	-1.441
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6	1
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-154	-96
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9	-11
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
12. Ergebnis nach Steuern	-1.158	-1.108
13. Jahresfehlbetrag	-1.158	-1.108
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	167	159
15. Bilanzverlust	-991	-949

Anhang zum Zwischenabschluss

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2023 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2023 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

Prüferische Durchsicht

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2023 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 20. September 2024

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters